Monatsspiegel

Oktober 2010

SPD Erlangen

Adressaufkleber

Zukunft Alter

Den demografischen Wandel als Chance begreifen

Von Sylvia Rhau
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2003 hatten 52 Prozent der Deutschen noch nie den Begriff „demografischer Wandel“ gehört. Inzwischen werden seit einigen Jahren Veranstaltungen unter Titeln wie „Zeitbombe Bevölkerungsschwund“ oder „Die Deutschen sterben aus“ mit nationalem Pathos betitelt, als seien nicht praktisch alle westlichen Industrienationen vom Strukturwandel betroffen. Meist wird die demografische Entwicklung stark dramatisiert, denn auf diese Weise legitimiert sie den Um- bzw. Abbau des Sozialstaates, Rentenkürzungen und andere Maßnahmen.

Mehr Ältere am Arbeitsmarkt

Wahr ist, deutlich mehr Menschen kommen im nächsten Jahrzehnt in die Spätphase des Erwerbslebens. Das droht die Probleme Älterer am Arbeitsmarkt zu verschärfen – denn die Berufschancen der 55- bis 64-Jährigen stehen schon jetzt in vielen Regionen und Branchen nicht gut.

Wissenschaftler des Internationalen Instituts für Empirische Sozialökonomie (INIFES) erwarten wesentlich mehr ältere Erwerbspersonen. Die Gruppe der 55- bis 64-Jährigen wird 2022 bundesweit um ein Drittel stärker besetzt sein als 20 Jahre zuvor. Dieser Trend trifft nicht alle alten Bundesländer in gleichem Maße: Bremen wird ihn weniger spüren, Baden-Württemberg stärker. Innerhalb der Flächenländer fächert sich das Bild weiter auf, so die INIFES-Forscher. Sie haben für die bayerischen Landkreise eine Prognose bis 2020 ausgewertet. Das Ergebnis: Der Zunahme der 55- bis 64-Jährigen je Landkreis streut enorm – zwischen praktisch null und über 60 Prozent. In München werden auch in 13 Jahren ähnlich viele Ältere leben wie heute. Im Kreis Eichstätt kommt es hingegen zu einer rasanten Alterung. Das dürfte daran liegen, dass in der Vergangenheit viele jüngere Arbeitskräfte in die Nähe Ingolstadts gezogen sind.

Bei einigen Wirtschaftszweigen ist es nur sehr schwer möglich, das Rentenalter im Job zu erreichen - etwa in der Textil-, Bau- und Holzbranche. Generell sind die Anteile Älterer in Branchen niedrig, in denen hohe körperliche Belastungen anfallen. Risikozweige sind auch Chemie, Kunststoff, Papier und Druck. Hier gibt es aber regionale Unterschiede: An manchen Standorten können ältere Beschäftigte länger am Arbeitsplatz bleiben, wie eine Fallstudie zu bayerischen Arbeitsagenturbezirken zeigt. In der Regel aber addieren sich die Risiken: Gerade in Regionen mit schlechter Arbeitsmarktlage haben viele Ältere lange in Jobs mit hohen Belastungen gearbeitet. Aufgrund der Arbeitsbedingungen ist ein vorzeitiger Abschied in einer ganzen Reihe von Berufen üblich: Von den Zimmerern und Dachdeckern, die 2004 aus dem Erwerbsleben ausschieden, ging etwa jeder zweite mit einer Erwerbsminderungsrente. Bei den Bauausstattern waren es 48, bei Maurern 44, im Straßen- und Tiefbau 46

Fortsetzung auf Seite 3

05.10.	20:00	Jusos: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 18
06.10.	19:00	Distrikt Anger-Bruck: Distriktsversammlung	FSV Bruck	S. 14
08.10.	20:00	Linkes Forum in der SPD Erlangen	Orpheus	S. 8
12.10.	20:00	Distrikt Frauenaurach: Distriktsversammlung	AWO-Raum	S. 14
13.10.	20:00	Distrikt West: Distriktsversammlung	Güthlein	S. 15
14.10.	18:00	AGS: Besichtigung Autohaus Kraus	Autohaus Kraus	S. 17
14.10.	20:00	Distrikt Anger-Bruck: Veranstaltung zur Rente	Angerwirt	S. 14
19.10.	20:00	Jusos: Unterbezirkskonferenz	August-Bebel-Haus	S. 18
19.10.	20:00	Distrikt Ost: Distriktsversammlung	Waldschänke	S. 15
19.10.	20:00	Distrikt Eltersdorf: Treffen	Schützenhaus	S. 14
20.10.	15:00	60plus: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 16
21.10.	20:00	Kreismitgliederversammlung	Turnerbund	S. 3
26.10.	19:30	AsJ: Stammtisch	Kulisse	S. 17
27.10.	20:00	Wirtschaftspolitischer Arbeitskreis	August-Bebel-Haus	S. 4
02.11.	20:00	Jusos: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 18
09.11.	20:00	AsF: Unterbezirkskonferenz	IG-Metall-Saal	S. 17
16.11.	20:00	Distrikt Innenstadt: Distriktsversammlung	Kulisse	S. 15

Kontakt

Kreisverband Erlangen-Stadt
Vorsitzender: Dieter Rosner
Geschäftsführerin: Sabine Wehner
Friedrich-List-Straße 5
91054 Erlangen
Telefon: 09131-8126522
Fax: 09131-8126513
E-Mail: buero@spd-erlangen.de
Internet: www.spd-erlangen.de
Bankverbindung: Sparkasse Erlangen, BLZ 76350000, Konto-Nr. 12005

Bürozeiten:
Montag 08:00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 08:00 bis 12:00 Uhr
Mittwoch 08:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag 10:00 bis 14:00 Uhr
Freitag geschlossen

Impressum

Herausgeber
SPD-Kreisverband Erlangen
Friedrich-List-Straße5,91054Erlangen

Presserechtliche Verantwortung und Leitung
Philipp Dees
Lichtenfelser Weg 6
91056 Erlangen
Telefon: 09131-483791
monatsspiegel@spd-erlangen.de

Mitarbeit: Lars Thomsen

Druck: Gutenberg Druck und Medien, Uttenreuth

Auflage: 700 Stück

Prozent. Darüber hinaus fanden die Wissenschaftler noch eine Reihe bislang eher wenig beachteter Problemzonen: In den Sektoren Ernährung und Gastgewerbe arbeiten nur sehr wenige 55- bis 64-Jährige. Auch in Gesundheitsberufen ist die Quote Älterer niedrig – was auf die hohe Belastung in Pflegejobs hinweist. In akademischen Berufen sind dagegen die Chancen größer, lange im Arbeitsleben zu bleiben. Hoch Qualifizierte arbeiten häufiger in Dienstleistungsbranchen und sind darum weniger vom Strukturwandel bedroht; zudem sind sie geringeren Gesundheitsbelastungen ausgesetzt.

Bislang steht Deutschland im internationalen Vergleich nicht schlecht da. Das Ziel der Europäischen Union – jeder zweite 55- bis 64-Jährige soll einen Job haben – ist fast erreicht. Der Grund: Jahrelang ging die Zahl der Personen im Alter von 55 bis 64 deutlich zurück, so Kistler, Ebert und Trischler. „Das hat dazu geführt, dass in der Politik die Probleme Älterer am Arbeitsmarkt massiv unterschätzt werden". Nun aber dreht sich der demografische Trend, weil geburtenschwache Jahrgänge ausscheiden und Babyboomer nachrücken. Die Wissenschaftler warnen vor den Folgen: Die Arbeitsmarktlage für Ältere werde sich dramatisch verschlechtern – wenn niemand gegensteuert. Das INIFES empfiehlt gezielte Unterstützung der Beschäftigten – etwa durch betriebliche Gesundheitsförderung und Weiterbildung.

Demografischer Wandel ist nicht die Ursache knapper Kassen

Die INIFES äußert sich eindeutig: Die heutigen Probleme in den Sozialkassen haben vor allem einnahmeseitige Ursachen. Sie sind nicht hauptsächlich durch die Alterung unserer Bevölkerung begründet, sondern vielmehr durch die hohe Arbeitslosigkeit, die Ausbreitung sozialversicherungsfreier Jobs, die schiefe Einkommensverteilung und eine lange sehr zurückhaltende Lohnpolitik.

Viele Experten-Gremien berücksichtigen diese Zusammenhänge nicht. Während das Statistische Bundesamt in seine Bevölkerungsvorausberechnung stets mehrere Szenarien aufnimmt, gingen und gehen Ministerien wie auch Medien nur von einer Möglichkeit (oftmals der pessimistischsten Variante) aus. Dies gilt etwa für die Argumentation der früheren „Hartz-Kommission", dass bis zum Jahr 2015 möglicherweise 7 Millionen Erwerbspersonen in Deutschland fehlen würden und ein Arbeitskräftebedarf von knapp drei Millionen entsteht.

Die Sozialforscher stellen klar: Die Annahme von einer schon auf mittlere oder gar kurze Frist demografisch bedingten umkippenden Arbeitsmarktbilanz ist ein eher unwahrscheinliches Szenario. Klar sei jedoch, dass in wenigen Jahren die Zahl der 50- bis 64-jährigen wieder ansteigen werde. Die entscheidende Frage sei deshalb, ob überhaupt genügend Arbeitsplätze – im Sinne einer generellen

Helferinnen und Helfer gesucht!

Liebe Genossinnen und Genossen, damit wir die Öffentlichkeit auf die Arbeit des Kreisverbandes aufmerksam machen können, sind wir neben Mitteilungen an die Presse auch darauf angewiesen, in der Stadt Plakatierungen durchzuführen. Dazu brauchen wir immer wieder eure Hilfe. Leider hatten wir in den letzten Wochen große Schwierigkeiten, Helferinnen und Helfer zu finden. Sollte das so bleiben, können wir leider die für den Herbst geplanten Aktionen nicht durchführen.

Damit es nicht so weit kommen muss bitten wir euch, euch die Zeit zu nehmen und uns in unserer Arbeit zu unterstützen. Die nächsten Termine für Plakatierungen sind der 30. September und voraussichtlich der 27. Oktober jeweils abends.

Wenn ihr helfen könnt, meldet euch bitte per Mail bei katharina.ullmann@web.de oder per Telefon unter der Nummer: 016096050371.

Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zur

Kreismitgliederversammlung

am Donnerstag, den 21. Oktober 2010, 20.00 Uhr
Turnerbund, Spardorfer Straße 79

Als Tagesordnung schlagen wir Euch vor:

1. **Aktuelles und Begrüßung der Neumitglieder**
2. **„Will you still need me, will you still feed me, when I'm sixty-four?" (Beatles 1966)**
   Demografischer Wandel und Altern in der Stadtgesellschaft
3. **Anträge**
4. **Berichte aus den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften**
5. **Verschiedenes**

Wenn die Beatles ihren Song „When I'm sixty-four" heute, 40 Jahre später, gesungen hätten, würden sie wohl eighty-four für das Alter gewählt haben. Mehr als in allen statistischen Abhandlungen wird so auf Anhieb deutlich: Die Gesellschaft ist in den letzten Jahrzehnten rasant gealtert. Soziologen, Sozialpolitiker u.a. nennen das demografische Entwicklung. Die einen sehen sie optimistisch als Chance, Erfahrung und Weisheit des fortgeschrittenen Lebensalters zur vollen gesellschaftlichen Entfaltung zu bringen, andere sprechen vom drohenden Rentnerberg, der die junge Generation überfordert. Unabhängig vom eigenen Standpunkt bleibt die Beatles-Frage aktuell: Wird es für mich, wenn ich alt bin, Andere geben, die mich brauchen, wird es andere geben, mich „füttern"? Anders ausgedrückt: Welche Rahmenbedingungen, welche Hilfe- und Selbsthilfestrukturen brauchen wir, damit alte Menschen – existenziell abgesichert – sich einerseits mit all ihren Fähigkeiten in die Gesellschaft einbringen, andererseits aber auch darauf vertrauen können, hinreichend und unter Wahrung ihrer Würde durch die Gemeinschaft versorgt zu werden?

Dieter Rosner **Dirk Goldenstein** **Sandra Radue**

Beschäftigungsquote – zur Verfügung stehen. Wichtig sei auch das Verhalten der Betriebe gegenüber Älteren bzw. alternden Belegschaften, etwa im Hinblick auf Einstellungsbereitschaft, Arbeitsbedingungen und Kompetenzförderung.

Gute Rahmenbedingungen für die Bevölkerungsentwicklung notwendig

Drei Faktoren bestimmen die Bevölkerungsentwicklung: die Zahl der Geburten, die Lebenserwartung und der Saldo zwischen Zu- und Abwanderung. Die Möglichkeiten des Staates, auf diese Bedingungen Einfluss zunehmen, sind unterschiedlich groß.

Ob sich die Lebenserwartung weiterhin erhöht und um wie viele Jahre, hängt von einer gesunden Lebensweise der Menschen und vom weiteren medizinischen Fortschritt ab – neue Gesundheitsstudien belegen aber auch: In Zeiten zunehmender Armut verschlechtert sich der Gesundheitszustand einer großen Gruppe Menschen deutlich.

Eine insgesamt familienfreundlichere Gesellschaft mit kostenloser Kinderbetreuung und familiengerechten Arbeitsbedingungen trägt dazu bei, die Geburtenrate zu erhöhen, stellt das Rostocker Max-Planck-Institut fest. Isolierte Maßnahmen, wie z.B. Elterngeld, reichen jedoch nicht aus. Am Vorbild Skandinaviens stellen die Rostocker Forscher fest, dass sich vor allem eine veränderte Arbeitswelt positiv auf Familiengründung auswirkt.

Unmittelbar regeln kann die Politik den Zuzug von Ausländern. Die Migration ist unter den drei demografischen Größen am meisten beeinflussbar. Der HWWI-Forscher Münz sagte bereits 2006 im „Spiegel“: „Ein Volk, das so wenige Kinder bekommt, sollte sich Einwanderung wünschen.“ Doch stattdessen wurden immer neue Hürden gegen Migranten aufgebaut.

Alter eröffnet Chancen

Für die heute Älteren geht die Panikmache beim demographischen Wandel oft völlig an der Realität vorbei. Die vermeintlich hohen Kosten für eine ältere Gesellschaft zu skandalisieren und wie einige neoliberale Vertreter in der Politik und Ärzteschaft offen darüber zu debattieren, ob einem 80-Jährigen noch eine Hüftoperation zusteht, ist unmenschlich und nicht hinnehmbar. Der Sozialstaat muss diskriminierungsfrei sein und darf niemanden wegen seines Alters ausschließen. Wobei zu beachten ist: Es gibt nicht den „Alten“ mit standardisierten Bedürfnissen oder Problemen. Ebenso wenig wie jeder jüngere Mensch gleich ist. Viele Ältere sind bis ins hohe Alter fit und mobil. Ein Großteil kann bis ans Lebensende selbst für sich sorgen und hat zudem noch die Kraft, sich um Kinder und Enkel zu kümmern und sich ehrenamtlich zu engagieren. Die Älteren heute leben länger als jede Generation vor ihr. Und genauso wie sich die Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten verändert hat, haben sich auch die Bedürfnisse der Älteren verändert. Die Angebote der 60er oder 70er Jahre, auf die viele Kommunen stolz sind, sind bei weitem nicht mehr zeitgemäß.

Die AG SPD 60plus sieht in einer Gesellschaft, in der wir alle länger und besser leben können, eine Riesenchance, wodurch Deutschland die Möglichkeit hat, Vorreiter für andere Staaten zu werden. Sie sehen auch unter wirtschaftlichen Aspekten die Möglichkeit, Vorreiter für altersspezifische Innovationen zu sein.

Der demografische Wandel kann letztendlich auch eine Chance sein, die Gesellschaft gerechter und lebenswerter umzubauen. (Arbeits-)Produktivität, Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen wachsen trotz der Veränderung des Altersaufbaus. Wenn die deutsche Gesellschaft will, kann sie den demografischen Wandel und seine Folgen solidarisch bewältigen, denn sie ist heute so reich wie nie. Was fehlt, ist eine soziale Umverteilung, die der Bekämpfung sowohl von öffentlicher wie von privater Armut dient.

Wirtschaftspolitischer Arbeitskreis

Wir treffen uns wieder am

Mittwoch, 27. Oktober, 20 Uhr im Sitzungszimmer des August-Bebel-Hauses

Nachdem wir unsere Arbeit der letzten eineinhalb Jahre mit unseren Anträgen an KMV/Bundesparteitag abgeschlossen haben, wollen wir über die nächsten Themen unserer Arbeit diskutieren. Natürlich werden wir aber wie immer mit „Aktuelles“ beginnen.

Helmut Pfister

Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im Oktober Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute.

01.10. Siegfried Pilawa
75 Jahre

05.10. Herbert Ritzer
75 Jahre

08.10. Fritz Spath
83 Jahre

08.10. Jürgen Tendel
71 Jahre

08.10. Herta Marhoff
73 Jahre

14.10. Helmut Pfister
74 Jahre

16.10. Winfried Eibl
79 Jahre

17.10. Doris Klein
65 Jahre

20.10. Marianne Benz
73 Jahre

25.10. Günter Lüling
82 Jahre

26.10. Gerhard Beyer
60 Jahre

28.10. Charlotte Schwarz
94 Jahre

28.10. Alfred Opitz
73 Jahre

DGB Mittelfranken

Unterschriftenaktion
Widerstand gegen den sozialen Kahlschlag der Bundesregierung
- ZeitenWechsel jetzt! -

Die Sparvorschläge von Schwarz-Gelb zeugen von einem moralischen Verfall, der offensichtlich keine Grenzen mehr kennt. Die Folgen der Krise sollen tatsächlich auf dem Rücken der Schwächsten der Gesellschaft abgeladen werden. Es sollen vorrangig die Leistungen von Arbeitslosen gekürzt werden. Die Opfer der Krise werden also doppelt bestraft. Das ist einfach nur schäbig.

Gleichzeitig zeugt die soziale Kahlschlagspolitik von fehlendem wirtschaftlichem Sachverstand. Wer jetzt spart, der würgt den Aufschwung ab. Gerade Kürzungen im Sozialbereich wirken sich negativ auf die binnenwirtschaftliche Entwicklung aus.

Wir, die Unterzeichner, fordern die Bundestagsabgeordneten in Mittelfranken auf, sich gegen das vorgelegte Sparpaket zu stellen und sich für die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und der sozial Schwachen einzusetzen.

Unsere Mindestanforderungen sind:

- Anhebung des Spitzensteuersatzes auf mindestens 50 Prozent
- Einführung einer Finanztransaktionssteuer
- Erhöhung der Erbschaftssteuer
- Wiedereinführung der privaten Vermögenssteuer

Nr.	Name	PLZ, Wohnort	Unterschrift
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			

DGB GdP TRANSNET GEW NGG IG BCE IG Metall ver.di DGB

V.i.S.d.P.: Stephan Doll, DGB-Region Mittelfranken, Kornmarkt 5-7, 90402 Nürnberg

DGB Mittelfranken

Nr.	Name	PLZ, Wohnort	Unterschrift
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16			
17			
18			
19			
20			
21			
22			
23			
24			
25			

Ausgefüllte Unterschriftenlisten zurück an:

DGB Region Mittelfranken, Kornmarkt 5-7, 90402 Nürnberg
oder per Fax: 0911/2491688
Für Rückfragen stehen wir gerne unter 0911/249166 zur Verfügung.
Weitere Infos zum Aktionsherbst des DGB unter: www.dgb-mittelfranken.de

V.i.S.d.P.: Stephan Doll, DGB-Region Mittelfranken, Kornmarkt 5-7, 90402 Nürnberg

Ausbau statt Abbau eines wirklich sinnvollen Aktionsprogramms

Angelika Weikert besucht Erlanger Mehrgenerationenhaus

Von Angelika Weikert MdL
Betreuungsabgeordnete für den Stimmkreis Erlangen

Die Förderung für Mehrgenerationenhäuser (MGH) endet 2011. Für viele der 91 Häuser in Bayern bedeutet dies die Schließung. Angelika Weikert MdL besuchte das MGH in Erlangen, um gemeinsam mit den Projektleiterinnen aus Erlangen und Röthenbach über Lösungswege zu diskutieren. Begleitet wurde sie dabei von Helga Steeger, Stadträtin und Seniorenbeiratsvorsitzende.

Angelika Weikert (zweite von links) im Erlanger Mehrgenerationenhaus

Christiane Heil, die Leiterin des MGH Erlangen, ist zugleich auch Sprecherin der Häuser in Mittelfranken: „Mehrgenerationenhäuser sind Kompetenzzentren des demografischen Wandels und des bürgerschaftlichen Engagements. Sie sind die Plattform eines Miteinanders von Alt und Jung – und das sehr erfolgreich.“ So umfasst das Angebot von MGHs Hausaufgabenbetreuung, Mittagstisch, Unterstützung bei Demenz wie auch Projekte zum Thema Alt hilft Jung, Jung hilft Alt, z.B. Handyberatung.

Mehrgenerationenhäuser bieten praktische Hilfe bei den Fragen rund um Pflege und Betreuung Demenzkranker. Betroffene und Angehörige finden in Mehrgenerationenhäusern Unterstützung. Parallele Angebote für Kinder und Eltern helfen Familien, insbesondere aber auch Alleinerziehenden, bei der Bewältigung der täglichen Herausforderungen. Vor allem mit flexiblen Formen der Kinderbetreuung sind Mehrgenerationenhäuser Stützen im Alltag von Familien.

Leider hält man sich sowohl im Bundesministerium für Familien, Frauen, Senioren und Jugend wie auch im bay. Sozialministerium mehr als bedeckt, wie es nun mit den MGH weitergehen soll. Nach 5 Jahren Förderung ist nun, nach dem Wechsel der Ministerin, das Projekt von einer beworbenen Zukunftsvision zu einem Problem geworden – denn es passt nicht in die gängigen Fördertöpfe, die streng zwischen Senioren, Familien und Jugendhilfe trennen.

Angelika Weikert wird sich im Sozialausschuss des Landtages dafür einsetzten, dass von Seiten des Sozialministeriums zeitnah Konzepte entwickelt werden, die den Bestand der MGHs sichern. Die bayerische Sozialministerin muss mit ihrer Amtskollegin im Bund dafür sorgen, dass die Förderung weiterläuft oder auf neue Grundlagen gestellt wird.

Gemeinsam will man nun verstärkt auf die Politik einwirken, um über Parteigrenzen hinweg für den Erhalt der Förderung der Mehrgenerationenhäuser zu werben oder neue Möglichkeiten auftun. Angelika Weikert: „MGHs sind Zentren moderner Integrations-, Inklusions- und Sozialpolitik – wir brauchen mehr davon, nicht weniger. Dafür setze ich mich ein.“

Ticket zur Macht

Spitzenfrauen tun der Wirtschaft gut

Von Angelika Weikert MdL
Betreuungsabgeordnete für den Stimmkreis Erlangen

Die Quote als Eintrittskarte ins Topmanagement – ist das gut oder schlecht? Politiker und Manager diskutieren nun schon einige Jahre über den eklatanten Mangel an Frauen in Führungspositionen. In den Chefetagen von großen Unternehmen sind Frauen noch immer äußerst selten vertreten. Eine aktuelle Studie des IAB in Nürnberg zeigt: Seit Jahren ist die Situation fast unverändert. Immerhin haben Frauen sich im Bereich der Klein- und Mittelbetrieben mehr Führungspositionen erkämpft, aber bei weitem nicht so viele, wie es ihrem Anteil an den Beschäftigten insgesamt entsprechen würde.

Es gibt so wenige Frauen im Top-Management, dass man sie namentlich kennt: Barbara Kux (Siemens) und Regine Stachelhaus (E.on). Andere sind entweder Unternehmertöchter wie Simone Bagel-Trah (Henkel) oder leiten die deutsche Tochter eines ausländischen Konzerns wie Petra Hesser (Ikea). Bei klassischen deutschen Industrieunternehmen gibt es keine Frauen in Spitzenpositionen.

Die schwarz-gelbe Bundesregierung trommelte im Jahr 2009 noch laut, dass mittels eines Stufenplans der Frauenanteil in Vorständen und Aufsichtsräten stark erhöht werden würde. Dabei setzte man auf Freiwilligkeit von Seiten der Unternehmen. Doch nach wie vor sind die Zahlen ernüchternd: 71% aller Betriebe in der Privatwirtschaft werden von Männern geleitet; Frauen findet man in diesen Betrieben weder als Führungsperson noch als Mitglied der Führungsgruppe. Obwohl 42% der Beschäftigten

in Deutschland weiblich sind, ist nur knapp jede vierte Spitzenposition mit einer Frau besetzt. Seit 2004 hat sich dieser Wert weder für die erste noch für die zweite Führungsebene verändert.

Die Argumente der Unternehmen gegen eine Quote sind überall die gleichen: Was dem Staat einfalle, derart in die Geschäftspolitik von Firmen einzugreifen? Woher die qualifizierten Frauen nehmen? Ein Blick nach Norwegen, das Land mit der gesetzlichen 40%-Quote, zeigt: Die Wirtschaftswelt hat sich nachhaltig verändert – zum Besseren. Norwegen hat die Weltrezession so gut wie kaum ein anderes westliches Land überstanden, mit 2% Wirtschaftswachstum. Die Quote hat einen großen Talentpool erschlossen. Eine Untersuchung der Friedrich-Ebert-Stiftung hat darüber hinaus ergeben: die neuen Aufsichtsrätinnen sind im Schnitt besser ausgebildet als die Männer. Anstelle einer vergoldeten Ehrenrunde für weißhaarige Exvorstände sind die Aufsichtsräte aktiver als in Deutschland mit einem echten Kontrollinteresse. Denkt man an das Landesbank-Debakel, wird schnell klar, wie wichtig ernsthaft arbeitende Aufsichtsräte sind.

Frei von Fehlern ist die Quote nicht – z.B. hat sie in Norwegen das operative Geschäft noch nicht voll erreicht, erst 17% der Vorstände sind Frauen. Ein Kaskadeneffekt auf die gesamte Wirtschaft braucht offensichtlich Zeit. Nutzen würde es den Unternehmen schon – die Unternehmensberatung McKinsey empfiehlt eine kritische Masse von 30% Frauen in der Führungsebene, ein starker Zusammenhang von Unternehmenserfolg und Frauenanteil in den Vorständen ist für die Berater längst Fakt.

Die SPD hat sich längst für die Quote in Aufsichtsräten ausgesprochen. In meiner Parlamentsarbeit wie auch in Initiativen, z.B. der „Nürnberger Resolution“ (als Erstunterzeichnerin) unterstütze ich die Einführung einer Frauenquote für Aufsichtsräte. Erst im Juni 2010 habe ich wieder einen Antrag zur Quote gestellt, als Justizministerin Merk überraschenderweise deren Einführung in der Wirtschaft forderte. Manchmal braucht es ein Gesetz, um einen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen.

Linkes Forum in der SPD Erlangen

Wir laden alle interessierten Genossinnen und Genossen ein zum

Diskussionsabend am Freitag, 8. Oktober, 20 Uhr im Nebenzimmer der Gaststätte „Orpheus“, Luitpoldstr. 25

Themen: Rückblick auf den Bundeparteitag, Diskussion eines Rohkonzepts für ein Positionspapier zu Internationalismus, Frieden und Abrüstung

Hildegard Gröger, Helmut Pfister

kostenlos

JETZT zu uns wechseln!

direktgiro

Das kostenlose Online-Girokonto der Sparkasse Erlangen für Privatkunden:

- keine Grundgebühr
- kein Durchschnittsguthaben
- kein Mindesteingang
- alle SB-Terminal-Buchungen kostenlos
- bei Onlinebanking fallen nur Kosten für die Sicherungsmittel (z. B. chipTAN oder smsTAN) an

Sämtliche Kontoumstellungen erledigen wir gerne für Sie!
Weitere Informationen bei unseren Beratern,
unter 09131 824-500 (Mo. - Fr. jeweils von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr),
oder unter www.sparkasse-erlangen.de

Sparkasse Erlangen

Nicht nur am Weltkindertag: Kinderrechte ernst nehmen!

Von Marlene Rupprecht MdB
Betreuungsabgeordnete für den Wahlkreis Erlangen

Liebe Genossinnen und Genossen,
vor kurzem, am 20. September, war Weltkindertag. In diesem Jahr bestand in Deutschland aber kaum ein Grund, den Weltkindertag zu feiern: Das von der Bundesregierung vorgelegte Kürzungspaket wird Familien, Kinder und Jugendliche erheblich belasten. Einsparungen nach dem Rasenmäher-Prinzip drohen und werden vor allem Familien mit geringem Einkommen treffen.

Obwohl die jüngste Shell-Jugendstudie eindeutig ergeben hat, dass bis zu 15 Prozent der Jugendlichen kaum soziale und persönliche Perspektiven haben, plant die schwarz-gelbe Bundesregierung gerade auf dem Rücken armer Familien drastische Kürzungen. Allein die komplette Streichung des Elterngeldes bedeutet für Familien, die Arbeitslosengeld II beziehen, 3.600 Euro weniger pro Jahr in der ohnehin klammen Haushaltskasse. Wir allen kennen solche Familien, deren Kinder deutlich schlechtere Chancen haben als andere!

Aber auch Maßnahmen zur sozialen und beruflichen Integration junger Menschen und zur Verbesserung des Zusammenlebens leiden unter dem schwarz-gelben Rotstift: Das Kürzen bei der Jugendbildung, der Arbeitsmarktförderung, und dem Bund-Länder-Programm Soziale Stadt ist Sparen genau am falschen Ende.

Im Oktober 2010 werde ich wieder turnusmäßig den Vorsitz der Kinderkommission des deutschen Bundestags übernehmen. Dieses Gremium sieht sich vor allem den Zielen der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet. Ich werde auf dieser Basis dafür kämpfen, dass wir in unserem Land gerechte Chancen für alle Kinder und Jugendlichen schaffen. Alle Kinder haben das Recht auf Bildung und ein gutes Leben. Dies ist ein ganz konkreter Auftrag an die Politik, die entsprechenden Grundlagen zu schaffen. Der Weltkindertag ist alljährlich ein guter Anlass, um auch darauf deutlich hinzuweisen.

Rund um den Weltkindertag bin ich stets auf zahlreichen Veranstaltungen in der Region unterwegs, um mit Kindern über ihre Rechte zu sprechen: Kinder machen sich mehr Gedanken über Gerechtigkeit und Gleichheit als viele Erwachsene vermuten.

Ich sehe Kinder als Partner von uns Erwachsenen. Deshalb sollen sie ihre Belange frühzeitig und umfassend wahrnehmen können.

Mit freundlichen Grüßen
Eure
Marlene Rupprecht, MdB

Redaktionsschluss
für den nächsten Monatsspiegel
November 2010
22.10.2010

Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Möhrendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

Beitragssätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:
- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

Wir bieten
- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

Beratungstermine

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr im E-Werk an der Fuchsenwiese, Gruppenraum 2 (3. Stock)

Jeden ersten Montag im Monat von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune, Odenwaldallee 2

Jeden ersten Donnerstag im Monat von 17.00 - 19.00 Uhr im Begegnungszentrum Fröbelstr. 6, Stadtteil Bruck

Während des Semesters jeden Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr im Sprecherrat, Turnstraße 7

Ansonsten nach telefonischer Vereinbarung, Tel.: 43226 (Montag bis Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr)

140 Jahre SPD Erlangen

Bilder vom Jubiläumsfest am 11. September

Bei bestem Wetter konnten wir am 11. September das 140. Jubiläum der Gründung der Erlanger SPD feiern.

Schon der Rundgang zur Geschichte der Erlanger SPD war zahlreich besucht. Vom August-Bebel-Haus aus führte dieser unter anderem über das ehemalige „Volksheim“ an der Nürnberger Straße (siehe auch Doppelseite in der Mitte des Heftes), das ehemalige Rathaus im Palais Stutterheim – wo die Oberbürgermeister Hammerbacher und Poeschke wirkten –, den Redoutensaal und das leider abgerissene Genossenschaftshaus an der Anlagenstraße zum Festplatz auf dem Neustädter Kirchenplatz.

Dort folgte dann das weitere Programm: Der Projektchor „Hör mal rot“ trug Arbeiterlieder vor, Mitglieder des Erlanger Tanzhauses animierten zum Mittanzen. Im „Erzählcafé“ erzählten Genossinnen und Genossen aus unterschiedlichen Generationen ihre Geschichte mit der SPD.

Bei Café, Kuchen und der großen Geburtstagstorte sowie bei Gegrilltem und kalten Getränken wurde bei der Musik von Atze Bauer bis in den Abend hinein gefeiert. Und am Abend blieb festzuhalten: Die SPD hat ein gelungenes Fest gefeiert.

Alle Fotos: Günter Laurer

Ein Spaß nicht nur für die Kinder: Die Spielmaterialien vom Freizeitamt

Der Rundgang zur Geschichte der Erlanger SPD vor der Volkshochschule, wo an die Geschichte der Arbeiterbildung erinnert wurde

Dietmar Habermeier erzählt vor dem Redoutensaal von den Auseinandersetzungen in der SPD um den Erhalt von Markgrafentheater und Redoutensaal

Das „Erlanger Volksheim“

Ein Punkt auf dem Rundgang zur Geschichte der Erlanger SPD war das frühere „Volksheim“ in der Nürnberger Straße 10, wo ab 1932 die Erlanger SPD und das sozialdemokratische „Erlanger Volksblatt“ ihren Sitz hatten. In den 1970er Jahren wurde das Gebäude von der Fränkischen Verlagsanstalt verkauft und anschließend abgerissen; der Neubau beherbergt heute den Drogeriemarkt Müller.

Zur Eröffnung des Erlanger Volksheimes hat Michael Poeschke 1932 im Erlanger Volksblatt das neue Haus vorgestellt. Der Artikel zeigt den Optimismus, mit dem Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten 1932 in die Zukunft sahen.

Heide Mattischeck hat diesen Artikel im Stadtarchiv recherchiert. Auf vielfachen Wunsch ist dieser Artikel auf der Mittelseite dieses Monatsspiegels eingebunden.

Der Projektchor „Hör mal Rot“ im Einsatz

Atze Bauer, der für die musikalische Umrahmung am Abend sorgte

Anschneiden der großen Geburtstagstorte durch die Kreisvorsitzenden Dieter Rosner, Sandra Radue und Dirk Goldenstein

Erlanger Volksb

Forchheimer Rundschau

Tageszeitung der arbeitenden Bevölkerung für die Amtsbezirke Erlangen, Forchheim und Höchstadt a. A. ach, Baiersdorf, Neunkirchen, Ebermannstadt u. Umgebung

Bezugspreis: Einzelnummer 10 Pfennig monatlich 1.80 RM (mit Bringerlohn) • Eingetragen im Bayerischen Zeitungskatalog • Erscheint täglich

Anzeigenpreise nach Tarif — Gewähr für Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen kann nicht übernommen werden — Schluß der Inseraten-Annahme vormittags halb 9 Uhr für die Tagesauflage

Amtliche Anzeigen: Stadtrat Erlangen, Bezirksamt Erlangen, Stadtrat Forchheim, Stadtrat Herzogenaurach, Finanzamt Herzogenaurach sowie andere Behörden und Gemeinden

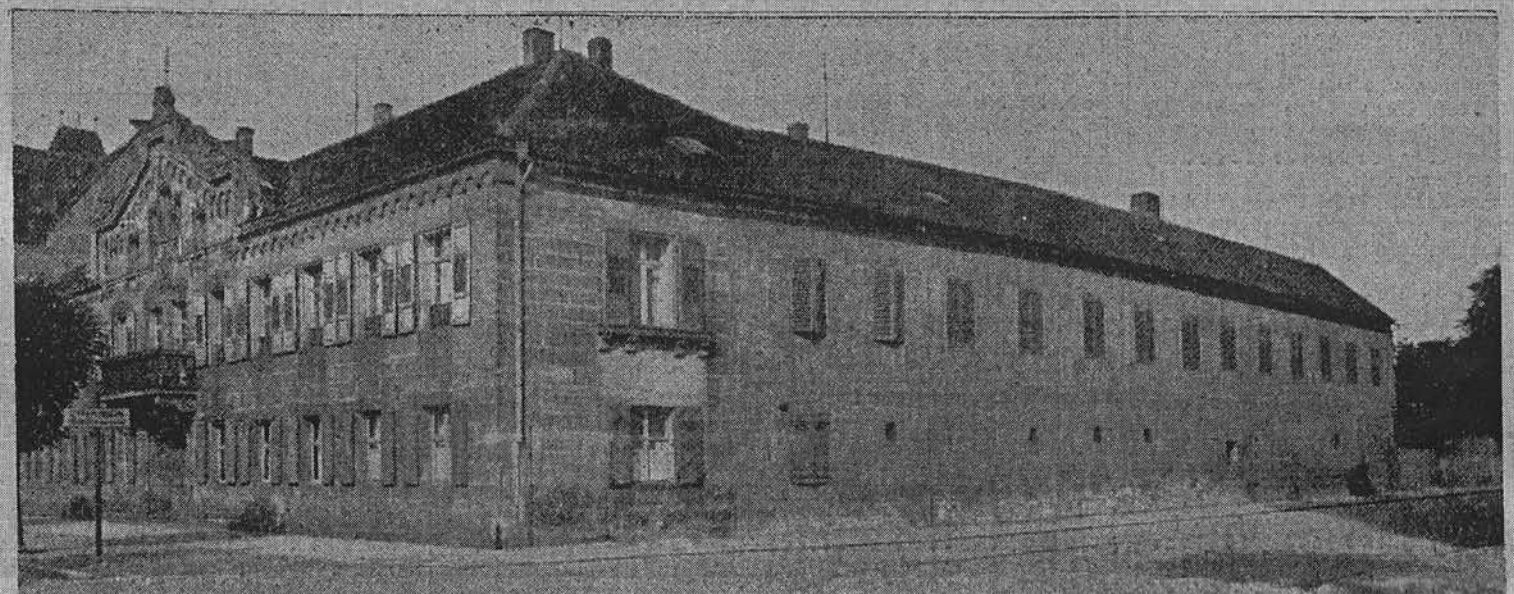
Geschäftsstellen: Erlangen, Hauptstraße 9 Fernruf 2299; Forchheim, Unt. Kellerstr. 6, Baiersdorf Herzogenaurach ℄ Erscheinungsort: Nürnberg

F.T. am Sonntag / Der Schaukasten / Illustr. Wochenschrift „Volk und Zeit" / Tägliches Unterhaltungsblatt „Die Kurche" / Aus der Welt der Frau / Sport am Sonntag

Nummer 213 — **Erlangen, Samstag, 10. September 1932** — **9. Jahrgang**

Das Erlanger Volksheim

Der Montag, 5. September 1932 ist zu einem bedeutsamen Tag in der über 40jährigen Geschichte der Erlanger Arbeiterbewegung geworden. Warum? An diesem Tag erwarb der Verlag des Erlanger Volksblattes, die Fränkische Verlagsanstalt und Buchdruckerei G. m. b. H., in Nürnberg das hier abgebildete Anwesen Nürnberger Str. 12, das vorher 110 Jahre im Besitz der Familie v. Loewenich war. Das Haus soll etappenweise für die Zwecke der gesamten Glieder der Erlanger Arbeiterbewegung nutzbar gemacht werden. In den Kreisen der Erlanger Arbeiterschaft und überall dort, wohin das Erlanger Volksblatt



Scholle, eigener Räume zu sein. Und auch unsere Kleinsten sollen hier zu fröhlichem Spiel sich einfinden können. Schließlich werden Arbeiterorganisationen Räume bekommen, in denen sie basteln können, oder sich zu Übungsabenden einfinden können, und zur Pflege ihrer besondern Aufgaben, die sie sich gestellt haben. Das neue Volksheim wird sich von ähnlichen Häusern im wesentlichen dadurch unterscheiden, daß wir es freihalten wollen von Alkohol. Es ist kein Konkurrenzunternehmen gegenüber Gaststätten und es werden auch keine Veränderungen im Stammsitz unserer Vereine und Organisationen vorgenommen. — Wir

langer Vorbereitung dringt, wird dieser Erwerb bei allen unseren Anhängern freudigste Zustimmung auslösen. Als im Jahr 1890 das Sozialistengesetz gefallen war und sich auch in Erlangen wieder freiheitsliebende Arbeiter politisch in der Sozialdemokratie organisierten, waren sie dort, wo sie ihr Lokal aufschlugen, nicht immer gern gesehene Gäste. Begreiflich. Denn damals war hinter jeder Versammlung, hinter jedem Bildungsvortrag der Arbeiter ein Polizeibeamter hergelaufen, um darüber zu wachen, daß unter den Arbeitern keine „staatsumstürzlerischen Bestrebungen" diskutiert werden. In einem Jahr mußten oft wiederholt die Lokale gewechselt werden, weil der Wirt bei anderen Gästen Schwierigkeiten erhielt, wenn er die „Roten" beherbergte. Das war noch 1890, also noch vor 42 Jahren. Und im Jahr 1932 erwerben Sozialdemokraten von den Erben einer geachteten adeligen Familie ein großes Anwesen, setzen sich die Arbeiter im Zentrum der Stadt an verkehrsreichster Gegend neben das Studentenhaus, des ältesten deutschen Korps die „Onoldia", ziehen in ein Haus ein, das bis zum Krieg Residenz des Standortältesten war und von Soldaten bewacht wurde. Ein symbolischer Vergleich, der besser geeignet ist, den Wandel der Zeiten, den Aufstieg des 4. Standes zu dokumentieren als es Zahlen und lange Schilderungen zu tun vermögen. Zu solcher Stellung im öffentlichen Leben unserer Stadt konnte die Arbeiterschaft nur dadurch gelangen, daß sie von Jahrzehnt zu Jahrzehnt an Zahl immer größer wurde, daß die unwandelbare treue Gesinnung, der unbeugsame, vorwärtsdrängende Wille alle Glieder und Anhänger der Arbeiterbewegung immer fester verband, so daß sie im ständigen Auf und Ab der Zeitgeschehnisse sich behauptete. Und was könnte heute stärker und lebendiger, tiefer und überzeugender den Zukunftsglauben unserer Bewegung besser erweisen als die Tatsache, daß wir in Monaten allgemeiner Mutlosigkeit, die das öffentliche Leben durchzieht, mit festem Sinn, in kameradschaftlicher Verbundenheit mit der neuen Geschäftsleitung unseres Verlags darangehen, unser Haus wohnlich zu gestalten.

Alle jene, die da glaubten, daß in Zeiten größter wirtschaftlicher Not der Solidaritätsgedanke, der die Arbeiterbewegung nicht nur zahlenmäßig, sondern auch sittlich groß und stark machte, ins Wanken gekommen sei, alle jenen Miesmacher und Verächter der Arbeiterbewegung werden in den nächsten Wochen erleben, daß die Arbeiterschaft gerade in Zeiten der Not von unübertrefflicher Opferbereitschaft erfüllt ist. Sie werden sehen, wie sich alle Hände regen. Die einen, die noch geben können, werden spenden und die anderen, denen nur die Arbeitskraft in arbeitsloser Zeit geblieben ist, werden freiwillig Hand anlegen und ein schönes großes Beispiel brüderlicher Solidarität in schwerster Zeit geben.

Wem soll das Haus dienen? Zunächst soll es soziale Aufgaben erfüllen und zum zweiten kulturellen Zwecken dienen.

Den Jungen und Alten, die von Arbeitslosigkeit verfolgt, von wirtschaftlicher Not umbrandet werden, soll das Haus eine wirkliche Heimstätte werden. Es soll vor allem, wie der eifrigste Förderer dieses Planes, unser Genosse Michael Vogel in so schöner Formulierung forderte, eine Stätte sozialer Tatgesinnung sein. Hier sollen in den zunächst freien Räumen die Frauen des Vereins für Arbeiterwohlfahrt Gelegenheit finden, für die Notleidenden unserer Stadt Wäsche und Kleidungsstücke anzufertigen. Unsere Jugend, die bisher nur an den Stätten ihrer Zusammenkünfte geduldet war, soll das Bewußtsein erhalten, Mitbesitzer eigener glauben, daß in Erlangen kein Bedürfnis zu neuen Schanklokalen besteht, weil die Inhaber der vorhandenen an sich kein rosiges Dasein haben. Die Arbeiterbewegung ist vielmehr davon überzeugt, daß wir auch Stätten brauchen, die zu keinerlei Geldausgaben nötigen, wenn wir uns versammeln. Das neue Heim soll so der geistigen Hebung der Arbeiterbewegung dienen.

In der Nachkriegszeit haben wir erfahren, daß die junge Generation wenig erlebt hat von dem Märtyrertum und der Entsagung, wie sie unseren Vorkämpfern eigen war. Bei der jüngeren Generation bedeutet Bekenntnis zum Sozialismus längst kein Opfer mehr. Die Jugend unserer Tage hat Tarifrecht, Schlichtungswesen, Erwerbslosenversicherung, gleiches Wahlrecht u. a. als Selbstverständlichkeiten hingenommen. Hat sich vielfach nicht darum bemüht, zu erforschen, wie das kam? Kreise dieser Jugend sind daher zu leicht geneigt gewesen, nur in Uniformen zu denken oder Sport als einzige Art der Beschäftigung in freier Zeit zu betrachten. Sie ist sich daher häufig nicht bewußt geworden des tiefen Sinnes, der in dem Dichterwort liegt „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen".

Wir stehen, wenn nicht alle Zeichen trügen, an der Wende der Sozialpolitik der Nachkriegszeit. Praktisch sind die Tarife durch die Reaktion zerschlagen, weitgehende Vollmachten stehen den derzeitigen sogenannten Machthabern für den weiteren „Umbau", besser gesagt Abbau der ganzen Sozialgesetzgebung zur Verfügung. Jetzt beginnt wieder die Zeit, in der gewerkschaftlicher Kampf nicht nur eine nervenaufreibende Tätigkeit der Gewerkschaftssekretäre ist, jetzt setzt die Zeit an, in der es auf den einzelnen Arbeiter, seine ehrliche Gesinnung und seinen Kampfeswillen ankommt, sich selbstbewußt wieder den Aufstieg zu bahnen. Zu diesem gewerkschaftlichen Kampf gehört auch intensive politische Schulung, die Klarheit und Erkenntnis der großen und letzten Ziele des Sozialismus bedingt. Das Bildungsziel der Arbeiterbewegung hat unser Genosse Heinrich Schulz, der leider an dem Tag, an dem wir das Heim übernahmen, für immer die Augen schloß, in die Formulierung gebracht: „Sie, die Arbeiterklasse muß sich in erster Linie die Bildungselemente und das Wissen aneignen, die zur Leistung und Leitung der Gütererzeugung und Güterverteilung notwendig sind, ferner Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen, die die Verwaltung und Leitung des Volksganzen, zunächst des Staates erfordern, schließlich auch Verständnis für Wissenschaft und Kunst und Neigung und Wille zu kulturell gehobener Lebensführung."

Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn in der Arbeiterbewegung der Wille zum Fortschritt in solcher Richtung verstärkt wird, wenn das Bewußtsein zu solcher Gesinnung die Hirne aller Arbeitnehmer erfüllt und wenn die Herzen erglühen zu leidenschaftlicher Begeisterung und Fähigkeit, sich ganz für den Sozialismus einzusetzen.

Wir sind der Zuversicht, daß unser Verlag die Anerkennung für seine gebrachten Opfer darin finden wird, daß von nun an erst recht alle Arbeitnehmer mit verstärktem Eifer, mit proletarischem Selbstgefühl herangehen, unsere Zeitung, die auch einmal im Heim einziehen wird, überall dort verbreiten zu helfen, wo das freie Wort des Erlanger Volksblattes bisher noch nicht hindringen konnte. Wir gehen von wichtiger Etappe, die wir erreicht haben, weiter. Die Jungen mit den Alten, die Alten mit den Jungen in geeinter Kampfgemeinschaft dem Sozialismus, dem Volk zu neuem Aufstieg zu verhelfen.

M. Poeschke.

Distrikt Anger/Bruck

Vorsitzender:
Gerd Worm
Telefon: 304556
Karl.Gerd@gmx.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
ihr seid herzlich eingeladen zur

Distriktsversammlung am 6. Oktober, 19.00 Uhr im FSV Bruck

Sandra Radue wird die Sicht des Kreisvorstandes zur Fusion der Distrikte Anger und Bruck vorstellen. Weitere Tagesordnungspunkte sind:

- Geschäftsverteilung, u.a.:
  - Bestimmung und Aufgabenbeschreibung einer/-s Referentin/-en für Brucker Belange aus dem Kreis der Brucker Distriktmitglieder;
  - Verteilung des MS;
  - ...
- Themensammlung zu Brucker Anliegen (bitte Vorschläge mitbringen oder mir im Vorfeld unter Gerd.Worm_SPD@gmx.de zusenden;)
- Bebauung des ehemaligen Friseke&Höpfner-Geländes (Robert Thaler wurde dazu als Vortragender angefragt)
- Bericht vom AK-Anger zum Thema Ganztagszweig an der Pestalozzischule
- Sachstand zur Vorbereitung der Veranstaltung am 14.10. „Werden wir im Alter arm?“
- Sonstiges

Außerdem seid ihr herzlich eingeladen zur Veranstaltung

Werden wir von unserer Rente leben können? am 14. Oktober, 20 Uhr beim Angerwirt, Guhmannstraße 10

Der Distrikt Anger-Bruck der SPD Erlangen lädt zu einem offenen Gedankenaustausch mit einem Experten für diese Frage ein.

Ich freue mich auf rege Beteiligung!
Freundschaftliche Grüße
Gerd Worm

Distrikt Eltersdorf

Vorsitzender:
Manfred Jelden
Telefon: 601333
manfred.jelden@nefkom.net

Liebe Genossinnen und Genossen,
unser nächstes Distriktstreffen ist am

Dienstag, 19. Oktober, 20 Uhr im Schützenhaus

Tagesordnung:
wird aktuell beschlossen

Für den Vorstand
Manfred Jelden

Distrikt Frauenaurach

Vorsitzende:
Gabi Dorn-Dohmstreich
Telefon: 992114
dohmstreich@nefkom.net

Liebe Genossinnen und Genossen,
unsere nächste Distriktversammlung findet statt am

Dienstag, den 12. Oktober um 20 Uhr im AWO-Raum

Tagesordnung

1. Aktuelles
2. Berichte aus dem Stadtrat, Ortsbeiräten und Kreisverband
3. Bericht von unserer Fahrradtour „Fraktion vor Ort“
4. IGM-Kampagne „Kurswechsel für ein Gutes Leben“ – Stichwort „Heißer Herbst“
   - 23.10.10: Soziale Protestmeile (organisiert vom Erlanger Ratschlag)
   - 13.11.10: Zentrale Demo in Nürnberg
5. Termine
6. Verschiedenes

Für den Vorstand
Gabi Dorn-Dohmstreich

Distrikt Innenstadt

Vorsitzender:
Michael Zimmermann
Telefon: 699118
zi-mi@web.de

Liebe Distriktsmitglieder,
im September haben wir uns gemeinsam mit den Erlanger Jusos mit dem Sozialbericht 2009 der Stadt Erlangen beschäftigt. Danke in dem Zusammenhang nochmal an Andreas für den interessanten Vortrag dazu!

Harald Gründig hat bei dem sehr gelungenen Fest zu 140 Jahren SPD Erlangen gefilmt und stellt bis zum nächsten Mal ein Video aus seinem Material zusammen. Wer Interesse daran hat, kann sich bei mir oder bei Harald direkt melden – bzw. einfach zur nächsten Sitzung kommen!!!

Die nächste Distriktssitzung wird am **16. November in der „Kulisse“** stattfinden. Die Tagesordnung findet Ihr dann in der nächsten Ausgabe des Monatsspiegels.

Und hier schon mal vorab zum Notieren und Vormerken die weiteren Distriktstermine für das kommende Halbjahr bis März 2011:

- 14. Dezember (Weihnachtssitzung)
- 18. Januar
- 15. Februar
- 15. März

Für den Vorstand
Michael Zimmermann

Distrikt Ost

Vorsitzender:
Christofer Zwanzig
Telefon: 4003764
christofer@zwanzig-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
hiermit laden wir Euch herzlich ein zur

Distriktsversammlung am Dienstag, den 19. Oktober 2010 um 20.00 Uhr in der Gaststätte Waldschänke (Sieglitzhof)

Helga Steger, Vorsitzende des Seniorenbeirates und Stadträtin, wird zum Thema **„Senioren in unserer Stadt“** referieren. Gemeinsam wollen wir anschließend insbesondere auch die Situation in unserem Stadtteil diskutieren.

Wir freuen uns auf Euer zahlreiches Erscheinen.

Mit solidarischen Grüßen
Christofer Zwanzig Birgit Hartwig

Distrikt West

Vorsitzender:
Gerd Peters
Telefon: 44366
gerd.peters-er@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir möchten Euch herzlich zu unserem Oktobertreffen einladen. Wir tagen am

Mittwoch, 13. Oktober um 20.00 Uhr im Gasthaus „Zur Einkehr“ (Güthlein)

Im Mittelpunkt des Abends steht das Thema **„Aktuelle Aspekte der Integrationsdiskussion“**. Unser Genosse Jose Ortega, Vorsitzender des Erlanger Ausländerbeirats und Mitglied des bayerischen Integrationsrates, hat sich bereit erklärt, eine Einführung zum Thema zu geben und mit uns über alle Aspekte zu diskutieren.

Daneben gibt es danach noch die Standardtagesordnungspunkte Aktuelles, Verschiedenes und Aktuelle Berichte aus Vorstand, Stadtrat und Ortsbeirat.

Auch Genossinnen und Genossen aus anderen Distrikten sind herzlich eingeladen.

Im Auftrag des Vorstands
Gerd Peters

AG 60plus

Vorsitzender:
Hartmut Wiechert
Telefon: 991232
Hartmut.wiechert@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Mitgliederversammlung am Mittwoch, 20. Oktober 15 Uhr im August-Bebel-Haus

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls
3. Aktuelles
4. Unseren Initiativantrag „Verbesserung der kommunalen Altenpolitik“, weiteres Vorgehen
5. Themen/Terminplanung für das 2. Halbjahr
6. Verschiedenes

Wir wollen das Thema vom 15.September „Stadtplanung unter dem Druck des demographischen Wandels“ vertiefen und unseren Initiativantrag diskutieren.

Ich hoffe auf rege Mitarbeit und grüße im Namen des Vorstands
Hartmut Wiechert

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 15. September 2010

TOP 1: Aktuelles

- Zum 70igsten Geburtstag des Vorsitzenden der AG 60plus, Hartmut Wiechert, wurden ihm die Gratulation ausgesprochen und ihm alles Gute für sein weiteres Wirken bei SPD 60plus gewünscht.
- Zum Atomausstieg wurde nicht näher diskutiert, da sich alle Anwesenden einhellig für den Ausstieg aussprachen. Helmut wies jedoch auf die seiner Meinung nach vernachlässigte Endlagerung des Atommülls hin, ebenso auf die mögliche militärische Nutzung jedes Kraftswerks, von der Sicherheit gegen Flugzeugabstürze ganz zu schweigen.
- Die Diskussion über den Fall Sarrazin wurde nicht weiter verfolgt, da zu diesem Thema schon genug gesagt und auch in den Medien verbreitet wurde. Jedoch wurde bemängelt, dass Herr Gabriel nicht per Ordre de Mufti bestimmen könne, ob jemand aus der Partei ausgeschlossen werden könne.
- Außerdem entschuldigte sich Robert, dass er beim letzten Treffen nicht anwesend sein konnte.

TOP 2: Altersgerechtes Wohnen in Erlangen

Erich Mondon und Armin Braun hatten sich in außergewöhnlicher Weise in das Thema „Altersgerechtes Wohnen in Erlangen“ eingearbeitet und ein Impulsreferat für uns vorbereitet. Die sorgfältigen Recherchen lagen jedem Teilnehmer vor. Resümee der Untersuchungen war, dass es in Erlangen an barrierefreien Wohnungen zu bezahlbaren Mietpreisen mangelt, was auch aus dem in den Erlanger Nachrichten vom 17. September 2010 erschienenen Artikel des Hannoveraner Pestel-Instituts hervorgeht. In diesem Zusammenhang wurde die von der Bundesregierung in Berlin beschlossene Halbierung der Städtebauförderung erheblich missbilligt und für kontraproduktiv befunden. Ein entsprechender Antrag (Protest gegen diese Maßnahme) soll der Kreismitgliederversammlung am 23. September 2010 vorgelegt werden.

TOP 3: Verschiedenes

- Es entspann sich eine Diskussion über das Fest „140 Jahre SPD in Erlangen“. Im Großen und Ganzen wurde das Fest als gelungen bezeichnet. Der Chor der IG Metall „Reif und Rüstig“, sowie die Bewirtung wurden sehr gelobt. Auch das Ambiente wurde als sehr gelungen bezeichnet und hier an dieser Stelle sei allen Beteiligten ein großes Lob und Dank für die Organisation ausgesprochen.
- Zum Schluss ging es noch um die Radwegebeschilderung. Daraus wurde die Erkenntnis gezogen, dass der Radwegeplan neu erarbeitet werden müsste.

Für das Protokoll: Ruth Sych

AGS (Unterbezirk)

Vorsitzender:
Dirk Goldenstein
Telefon: 808360
SPD@dirkgoldenstein.de

Wir laden herzlich ein zur

Betriebsbesichtigung Autohaus Kraus am 14. Oktober 2010, 18:00 Uhr, Autohaus Kraus, St. Johann 5

Thema: Die Lage am KfZ-Markt nach der Abwrackprämie/Zukunft der Elektromobilität

Die Arbeitsgemeinschaft der Selbstständigen (AGS) besichtigt auf Einladung von Sören Brandmähl-Kraus das Autohaus Kraus. Hierzu sind ausdrücklich neben den AGS-Mitgliedern auch alle anderen Genossinnen und Genossen eingeladen. Sören gibt uns die Chance, hinter die Kulissen zu sehen und zu erfahren, wie ein Autohaus funktioniert. Sören wird uns etwas dazu erzählen, wie sich die Abwrackprämie aus Sicht eines Autohauses ausgewirkt hat und welche „Nachwirkungen“ diese hat.

Ein zweites spannendes „Autothema“ ist die Diskussion um die Elekromobilität. Sören wird uns hierzu den aktuellen technischen Stand schildern und einen Ausblick auf die Entwicklung geben.

Um ca. 20 Uhr wollen wir dann gemeinsam zum Gasthaus „Drei Linden“ in der Alterlanger Straße laufen (ca. 5 Minuten Fußweg) und den Abend bei Bier und Bratwürsten ausklingen lassen.

Die AGS hat vor, in Zukunft regelmäßig öffentliche Betriebsbesichtigungen anzubieten. Wir würden uns daher über eine zahlreiche Teilnahme an unserer Pilotveranstaltung herzlich freuen.

Für die AGS Erlangen:
Dirk Goldenstein, Vorsitzender
Matthias Geist, Stv. Vorsitzender
Constanze Scheler, Stv. Vorsitzende

AsF (Unterbezirk)

Vorsitzende:
Gabriele Maurer
Telefon: 09132-7310665
gabriele.maurer@genion.de

Liebe Genossinnen,
wir laden Euch herzlich ein zur

Unterbezirkskonferenz am Dienstag, 9. November 2010 um 19:00 Uhr im IG-Metall-Saal, Friedrichstr. 7, Erlangen

Als Tagesordnung schlagen wir vor:
1. Begrüßung
2. Rechenschaftsbericht mit anschließender Aussprache
3. Entlastung des Vorstandes
4. „SPD-Frauenpolitik nach dem Bundesparteitag 2010“
   Gisela Niclas, Delegierte
5. Anträge
6. Verschiedenes

Die UB-Konferenz ist keine Delegiertenveranstaltung. Ihr seid Alle herzlich eingeladen. Wir hoffen, am 9. November möglichst viele SPD-Frauen begrüßen zu können.

Herzliche Grüße
Gabriele Maurer, Gisela Niclas, Margot Jansen, Gertrud Reich-Schowalter, Ursula Walther

ASJ (Unterbezirk)

Vorsitzende:
Heidrun Meier
Heidrun.Meier@jura.uni-erlangen.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
die ASJ Erlangen lädt hiermit herzlich alle interessierten Juristinnen und Juristen ein zum nächsten

Stammtisch am 26. Oktober 2010 um 19:30 Uhr in der Kulisse

Wie immer hoffen wir auf ein zahlreiches Erscheinen.

Um entsprechend planen zu können bitten wir bei Teilnahme um eine kurze Rückmeldung an: Heidrun.Meier@jura.uni-erlangen.de

Heidrun Meier

Jusos

Vorsitzende:
Michelle Starck
Telefon: 0177-6001980
mitch_ave@yahoo.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir treffen uns die nächsten Male am

- Dienstag, 05 Oktober,
- Dienstag, 2. November

jeweils um 20 Uhr im August-Bebel-Haus (Friedrich-List-Straße 5, Eingang über den Parkplatz Innere Brucker Straße). Die Themen der Sitzungen bekommt ihr wie üblich wenige Tage vorher per Mail.

Falls ihr in den Mailverteiler aufgenommen werden wollt, meldet euch bitte bei mir.

Bitte beachtet auch die Unterbezirkskonferenz am 19. Oktober, 20 Uhr im August-Bebel-Haus (siehe unten).

Sozialistische Grüße
Michelle

Jusos (Unterbezirk)

Vorsitzender:
Dr. Andreas Richter
Telefon: 501479
andreas.m.j.richter@web.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zur nächsten

Mitgliederversammlung am Dienstag, den 19. Oktober um 20 Uhr im August-Bebel- Haus

Thema: Frauen in der Wirtschaft

Mit sozialistischen Grüßen
Dr. Andreas Richter
Vorsitzender

Interkultureller Monat 2010

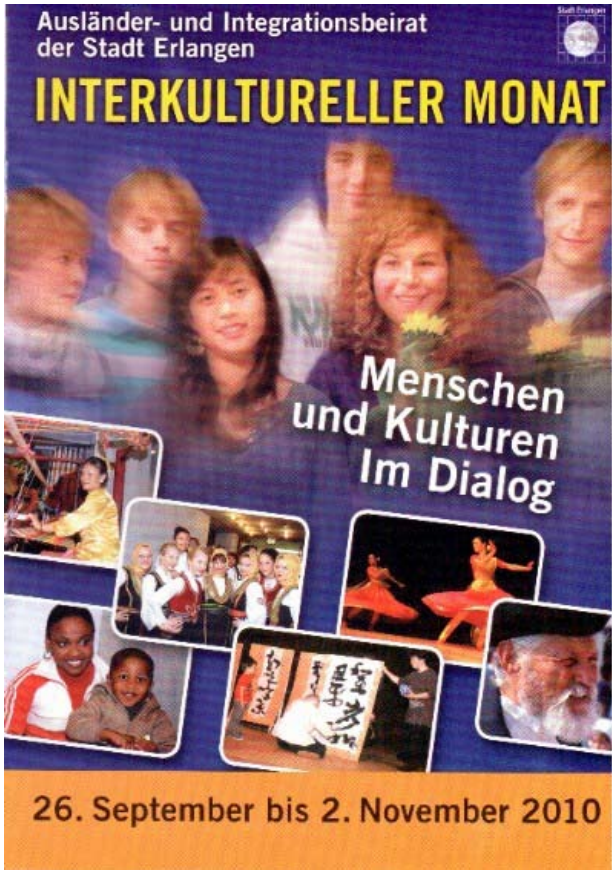
Traditionsgemäß fand die Eröffnung des Interkulturellen Monats mit dem ökumenischen Gottesdienst am 26. September 2010 um 11 Uhr in der katholischen Kirchengemeinde Heilig Kreuz statt. Das diesjährige Motto dazu lautet: „Zusammen halten – Zukunft gewinnen“.

Höhepunkt des diesjährigen Monats und Anlass für eine Verlängerung bis Anfang November ist die Gastarbeiterausstellung mit dem Titel „Zwischen Kommen und Gehen und doch Bleiben – Gastarbeiter in Deutschland von 1955 - 1973“, die am 2. November im Rathausfoyer eröffnet wird. Im Rahmenprogramm rund um die Ausstellung finden zahlreiche Veranstaltungen statt, die die Leistungen dieser Generation und ihren Beitrag zur Völkerverständigung und zur Integration würdigen werden.

Mit insgesamt fast 70 Programmpunkten hat der Interkulturelle Monat wieder für jeden etwas zu bieten. Neben Festen, Konzerten und Kochangeboten liegt ein Schwerpunkt der Veranstaltungen auf dem Thema Religionen. Und dies nicht in der kontraproduktiven Art vieler aktueller politischer Diskussionen rund um Herrn Sarrazin, sondern bewusst sachlich, informativ und um den interreligiösen Dialog bemüht. Dazu zählen das zehnjährige Jubiläum des Friedenswegs der Erlanger Religionen im Gemeindehaus am Bohlenplatz, Vorträge zur Kindererziehung im muslimischen Kontext und eine gemeinsame Veranstaltung mehrerer Religionen zum Thema „Sinn–Werte-Religion – Religiöse Bildung in Kindergarten und Grundschule“.

Weitere Jubiläen, die gebührend gefeiert werden, sind das 30.Gründungsjahr der Griechischen Gemeinde Erlangen sowie das 20-jährige Partnerschaftsjubiläum mit unserer nicaraguanischen Partnerstadt San Carlos.

Das Programm im Internet:
www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-134/2490_read-19772/



20 Jahre Städtepartnerschaft Erlangen - San Carlos

Fiesta für San Carlos und Kinderkulturtag San Carlos

- Sonntag, 17. Oktober 2010, 15:00 Uhr Kinderkulturtag, 18:00 Uhr Fiesta
- E-Werk, Großer Saal
- 6,00/3,00 Euro

Schon eine Tradition ist die jährlich im Oktober stattfindende Benefizveranstaltung „Fiesta für San Carlos“, die alle Erlanger San-Carlos-Aktiven gemeinsam zugunsten der nicaraguanischen Partnerstadt im E-Werk veranstalten. Dieses Jahr wird gemeinsam mit der Stadt Nürnberg und dem Nürnberger Städtepartnerschaftsverein zu einer besonders großen „Jubiläums-Fiesta“ eingeladen, da beide Städte Jubiläum feiern (Nürnberg ist seit 25 Jahren, Erlangen seit 20 Jahren mit San Carlos partnerschaftlich verbunden). Lassen Sie sich anstecken von der lateinamerikanischen Lebensfreude und feiern Sie mit uns für einen guten Zweck (Bildungsprojekte für benachteiligte Jugendliche in San Carlos). Den ganzen Nachmittag und Abend über ist für beste Unterhaltung und leibliches Wohl gesorgt, Informationen zur Städtepartnerschaft und kulturelles Rahmenprogramm runden das Programm ab – es locken nicaraguanische Spezialitäten, Info- und Verkaufsstände, Cocktails, eine Tombola sowie Kunst, Musik- und Tanzaufführungen für Groß und Klein.

Der komplette Erlös des Tages geht an Projekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche in San Carlos.

Die Highlights:

- 15 bis 18 Uhr: Speziell für die kleinen Gäste: Kinderkulturtag San Carlos mit Piñatas, lateinamerikanischen Spielen und Spezialitäten – unter Beteiligung zahlreicher Erlanger Schulen im Rahmen des Projektes BanDeNa – sowie Live-Musik mit Pit Budde & Karibuni – Weltmusik für Kinder.
- 18 Uhr: Fiesta für San Carlos – Auftritt einer nicaraguanischen Folklore-Tanzgruppe; Begrüßung durch VertreterInnen der Stadt Erlangen, der Stadt Nürnberg und der Nicaraguanischen Botschaft
- ab 19 Uhr Live-Musik mit La Charanguita & Caña que que
- ab 22 Uhr DJs José und Raúl von Onda latina/ Radio Z

Veranstalter: Stadt Erlangen, Bürgermeister- und Presseamt/ Internationale Beziehungen

Kooperationspartner: Runder Tisch San Carlos bei der Stadt Erlangen, BanDeNa, Dritte-Welt-Laden Erlangen e.V., Kulturzentrum E-Werk, Agenda-21-Beirat der Stadt Erlangen, Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg, Städtepartnerschaftsverein Nürnberg-San Carlos e.V., UPLA e.V., Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Erlangen, Radio Z/Onda latina, Grüne Liste im Erlanger Stadtrat, SPD-Kreisverband Erlangen, GEW-Kreisverband Erlangen

Eindrücke und Begegnungen

- Montag, 4.10.2010. 19:30 bis 21:30 Uhr
- VHS, Club International, Friedrichstraße 17
- Eintritt frei

Seit 1990 bereisten verschiedene Personen und Gruppen (einschließlich des Oberbürgermeisters) die am weitesten entfernte Partnerstadt San Carlos am von tropischen Regelwäldern umgebenen Nicaraguasee. Einige von ihnen werden an diesem Abend allen Interessierten von ihren längeren und kürzeren Aufenthalten berichten und dabei an alle Interessierten etwas von ihren Erfahrungen und ihrer Begeisterung weitergeben.

Dokumentarfilm „Bananas“ mit anschließender Diskussion

- Donnerstag, 14.10.2010, 18:00 bis 20:00 Uhr
- VHS, Club International, Friedrichstraße 17
- Eintritt Frei

Ein packender Film zu einem brisanten Thema, das Nicaragua seit Jahren bewegt: Der Kampf der Bananenplantagenarbeiter gegen den marktführenden US-Konzern Dole.

San Carlos – woher, wohin? Impulsreferat und Podiumsdiskussion

- Donnerstag, 14.10.2010, 20:15 bis 22:00 Uhr
- Rathaus, Ratssaal
- Eintritt frei

Die Städtepartnerschaft mit San Carlos im Spiegel der nicaraguanischen Geschichte. Mit dem Infobüro Nicaragua und Akteuren aus der lokalen und nationalen Nicaragua- und Städtepartnerschaftsarbeit.

Merengue-Bachata: Freude am Rhythmus

- Samstag, 16.10.2010, 14:30 bis 17:30 Uhr
- VHS, Friedrichstraße 17, Raum 24
- 19,00 Euro; vorherige Anmeldung bei der VHS erforderlich

Tanzkurs für AnfängerInnen und alle, die etwas Neues ausprobieren möchten. Mit Swenja Janine Schlegel und Luis Francisco Somoza Portobanco aus Nicaragua.

„El Indio Viejo“: Aus der nicaraguanischen Küche

- Samstag, 23.10.2010, 17:30 bis 21:30 Uhr
- Georg-Zahn-Schule, Schenkstraße 113, Schulküche
- 34,90 Euro; vorherige Anmeldung bei der VHS erforderlich

Kochabend zur Zubereitung eines traditionellen nicaraguanischen Gerichts mit Tipps und Tricks für die exotische Küche.

Mittelfranken SPD

Mittelfranken vorwärts:

2|2010 www.spd-mittelfranken.de

KLAR TEXT

Liebe Leserinnen und Leser,

der vor uns liegende Herbst wird ein „heißer Herbst“ werden, in den sich auch die MittelfrankenSPD mit ihren Untergliederungen massiv einmischen muss und wird:

1. Hände weg vom Atomausstieg
Die schwarz-gelbe Bundesregierung hat den Atomausstieg verzockt. Die Mehrheit der Menschen in unserem Land will jedoch daran festhalten und setzt durch Unterschriftenaktionen und durch Demonstrationen dagegen. Die SPD wird weiter für den Atomausstieg mobil machen.

2. Sozialer Abbau durch Sparpaket
Das Sparpaket von Schwarz-Gelb kürzt bei denen, die Unterstützung am meisten brauchen und lässt die außen vor, die belastet werden könnten. Auch in Bayern sind beim Doppelhaushalt 2011/2012 durch das Landesbankdesaster und den Skandal um die Hypo-Alpe-Adria weitere Kürzungen zu befürchten.

3. Integration
Wir brauchen eine offene und ehrliche Diskussion über unsere Misserfolge, aber auch die Erfolge unserer Integrationspolitik, aber keine Diskussion über „wertvolles“ und „weniger wertvolles“ Leben, wie sie derzeit ein „Noch-Genosse“ publiziert. Das entspricht nicht dem Menschenbild der Sozialdemokratie und unserer demokratischen, aufgeklärten Verfassung.

Ihre/Eure

Christa Naaß

Christa Naaß, MdL
Vorsitzende der MittelfrankenSPD

Christa Naaß weiter Bezirksvorsitzende

Florian Pronold gratuliert Christa Naaß zur Wiederwahl

(pd) Christa Naaß bleibt auch die nächsten zwei Jahre Vorsitzende der SPD Mittelfranken. Der Bezirksparteitag in Erlangen bestätigte die Landtagsabgeordnete aus Haundorf mit gut 90 Prozent der Stimmen im Amt. Zuvor hatte der SPD-Landesvorsitzende Florian Pronold die Politik von schwarz-gelb im Bund und in Bayern scharf kritisiert und die Vorschläge zur Neuaufstellung der bayerischen SPD vorgestellt.

Auch Christa Naaß ging in ihrer Rede mit schwarz-gelb scharf ins Gericht. Sie machte aber auch deutlich, dass die SPD bessere Vorschläge entwickele: So habe die SPD schon vor einigen Jahren Konzepte für die Metropolregion Nürnberg vorgelegt. Und nun setze sich die SPD für die Weiterentwicklung der Metropolregion ein und unterstütze dabei zum Beispiel eine Technische Hochschule für Nürnberg.

Florian Pronold ging vor allem auch auf das Versagen der Landesregierung bei der Bayerischen Landesbank ein. Hier habe die Staatsregierung in einer Art „Länderfinanzausgleich“ den Kärntner Haushalt saniert. In Kärnten könne man aus den Erlösen aus dem Verkauf der Hypo Alpe Adria an die BayernLB unter anderem ein kostenfreies Studium anbieten, zahle jedem 18jährigen 1000 Euro „Startgeld“ aus und habe sich noch dazu ein überdimensioniertes Fußballstadion geleistet. In Bayern dagegen fehle nun das Geld aus den Milliarden-Verlusten der BayernLB bei der Hypo Alpe Adria nicht nur für die Bildung.

Aber auch auf die Bundespolitik ging Pronold ein: Hier könne man von Versagen in der Regierungspolitik nicht sprechen – denn dies setze voraus, dass im Bund regiert werde. Davon sei aber nichts zu spüren: Schwarz-gelb sei bisher eine Nichtregierungsorganisation. Und mit dem Sparpaket setze man nun auf Kürzungen, die sozial unausgewogen seien.

Bei der Neuwahl des Bezirksvorstandes wurden neben Christa Naaß auch ihre Stellvertreterin Amely Weiß (Nürnberg) und ihre Stellvertreter Michael Bischoff (Cadolzburg) und Philipp Dees (Erlangen) im Amt bestätigt, ebenso Kassier Harald Nägel (Wilhermsdorf). Neu in der Riege der stellvertretenden Bezirksvorsitzenden ist Alexander Pollmer (Hersbruck). Er folgt Elisabeth Gierlings nach, die aus gesundheitlichen Gründen nicht erneut kandidieren konnte.

Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Bildungsfragen

AfB SPD

(pd) Bildung und Wissen sind Grundlage für die Lebenschancen und Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen und gleichzeitig auch für wirtschaftlichen Erfolg. Daher will auch die SPD Mittelfranken das Thema „Bildungspolitik“ verstärkt bearbeiten.

Dies geschieht u.a. durch die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für Bildungsfragen. Das Gründungstreffen findet am **Samstag, 06.11. ab 11 Uhr im Karl-Bröger-Zentrum (Saal) in Nürnberg** statt. Die Arbeitsgemeinschaft soll die an Bildungspolitik Interessierten vernetzen und die Meinungs- und Willensbildung in der Partei beim Thema „Bildung“ weiterführen.

Personal- und Betriebsrätekonferenz in Mittelfranken

(pd) DIe SPD Mittelfranken lädt zur Personal- und Betriebsrätekonferenz am **Freitag, 26.11. um 18 Uhr im Karl-Bröger-Zentrum in Nürnberg** ein. Mit der arbeitsmarktpolitischen Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion Anette Kramme (Bild) und dem Sprecher für Fragen des Öffentlichen Dienstes der SPD-Landtagsfraktion Stefan Schuster soll dabei über die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die Anforderungen an die betriebliche Interessensvertretung und notwendige Verbesserungen bei den Arbeitnehmerrechten sowie über die Situation der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst diskutiert werden.

Rote Radler unterwegs: Fraktionschef Markus Rinderspacher in Mittelfranken

(cn) Der Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion, Markus Rinderspacher, nutzt den Sommer, um mit dem Fahrrad in allen sieben bayerischen Regierungsbezirken unterwegs zu sein. Da durfte natürlich auch Mittelfranken nicht fehlen.

Nach einem leider recht verregneten Tag im Landkreis Roth erlebten der Fraktionsvorsitzende der SPD im Bayerischen Landtag, seine Stellvertreterin Christa Naaß aus Haundorf sowie die Bezirksrätin Gisela Niclas (Erlangen) und die Bezirksvorstandsmitglieder Angelika Roth (Röthenbach/Pegnitz) und Harald Dösel (Weißenburg) einen für Politikerinnen und Politiker eher ungewöhnlichen „Arbeitstag“: Sie radelten, tanzten auf dem Treuchtlinger Wallmüllerplatz, fuhren 60 Jahre alte Bulldogs und paddelten auf der Altmühl.

Nach einer morgendlichen Umrundung des Altmühlsees wurde die Gruppe in Treuchtlingen von Bürgermeister Werner Baum empfangen und konnte sich bei Leckereien und Drehorgelmusik am Wallmüllerplatz stärken, bevor es an der Altmühl entlang Richtung Pappenheim ging. Und auch beim Oldtimer-Bulldog-Treffen in Göhren fielen die ca. 25 „Roten Radler“ mit ihren roten Shirts und ihrer guten Laune auf. „Selbst mal einen Oldtimer-Bulldog fahren zu dürfen, das darf man getrost das Wahrwerden eines Kindheitstraums nennen“, lachte Christa Naaß.

Doch eine Tour durch das Altmühltal kann natürlich nicht nur auf den wunderschönen Radwegen der Region stattfinden: Daher stieg die gesamte Delegation um Rinderspacher und Naaß auf der letzten Etappe von Zimmern nach Solnhofen auf Boote um und erlebte so die Landschaft noch vom Wasser aus. Beim abschließenden Besuch des Bürgermeister-Müller-Museums und der Solnhofener Fossilientage überzeugten sich die Sozialdemokraten von der hervorragenden Arbeit, die dort haupt- und vor allem auch ehrenamtlich geleistet wird.

Aus den Parlamenten – Aus den Parlamenten – Aus den Parlamenten

Zusätzlicher Rettungshubschrauber für Westmittelfranken gefordert

(sts) Die geplante Verlegung des Intensivtransporthubschrauber (ITH) Christoph Nürnberg von seinem Nürnberger Standort nach Gunzenhausen stößt auf den Widerstand der fränkischen SPD-Landtagsabgeordneten, wie MdL Stefan Schuster mitteilt. „Wir haben uns gemeinsam an Innenminister Herrmann gewandt, da der ITH nicht geeignet ist, die bestehende Lücke der rettungsdienstlichen Versorgung Westmittelfrankens zu füllen.“

Nach Auffassung der Abgeordneten ist es zielführender, einen üblichen Rettungshubschrauber einzusetzen. „Der ITH ist ausschließlich für die Verlegung von Intensivpatienten ausgelegt und stünde damit nicht rund um die Uhr zur Verfügung“, so Schuster weiter. „Für akute Notfälle muss ein speziell ausgerüsteter Rettungshubschrauber eingesetzt werden, um für die Bevölkerung eine adäquate Notfallversorgung zu garantieren.“

„Die Versorgungslücke besteht in Westmittelfranken und Nord-Württemberg“, bestätigt die Abgeordnete Christa Naaß, „da sollte man über die Ländergrenzen hinweg arbeiten und mit der Regierung von Baden-Württemberg eine Lösung mit einem gemeinsamen Standort Gunzenhausen finden.“

Kinderrechte als Leitfaden

(mr) Am 20. September war Weltkindertag. Marlene Rupprecht, SPD-Bundestagsabgeordnete aus Fürth, Mitglied der Kinderkommission des Deutschen Bundestags und ab 27. Oktober auch wieder deren Vorsitzende, bilanziert: „Heuer bestand in Deutschland kein Grund, den Weltkindertag zu feiern: Das von der Bundesregierung vorgelegte Kürzungspaket wird vor allem Familien mit geringem Einkommen treffen.“

Obwohl die jüngste Shell-Jugendstudie eindeutig ergeben hat, dass bis zu 15 Prozent der Jugendlichen kaum soziale und persönliche Perspektiven haben, will die schwarz-gelbe Bundesregierung gerade auf dem Rücken armer Familien drastisch kürzen. Allein die komplette Streichung des Elterngeldes bedeutet für Familien, die Arbeitslosengeld II beziehen, 3.600 Euro weniger pro Jahr in der klammen Haushaltskasse: „Wir allen kennen solche Familien, deren Kinder deutlich schlechtere Chancen haben als andere!“

Aber auch Maßnahmen zur sozialen und beruflichen Integration junger Menschen und zur Verbesserung des Zusammenlebens leiden unter dem schwarzgelben Rotstift: Das Kürzen bei der Jugendbildung, der Arbeitsmarktförderung und dem Bund-Länder-Programm Soziale Stadt ist für Marlene Rupprecht „Sparen genau am falschen Ende.“

Als Vorsitzende der Kinderkommission will Marlene Rupprecht die Ziele der UN-Kinderrechtskonvention in den Mittelpunkt stellen: „Alle Kinder haben das Recht auf Bildung und ein gutes Leben. Dies ist ein ganz konkreter Auftrag an die Politik, die entsprechenden Grundlagen zu schaffen.“

Keine Einsparungen bei der Städtebauförderung!

(hsb) Minister Peter Ramsauer will im Zusammenhang mit dem Sparpaket von Schwarz-Gelb die Städtebauförderung um 50 Prozent kürzen. Dieser Schritt wäre für die Kommunen fatal. Die SPD wird sich auf allen Ebenen vehement dafür einsetzen, dass die Kürzungsabsichten bei den Programmen der Städtebauförderung für 2011 zurückgenommen werden.

Zu den Programmen der Städtebauförderung zählen u.a. die städtebaulichen Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen, das Programm Soziale Stadt und die Förderung des ländlichen Raums. Peter Ramsauer macht zunichte, was Bauminister über vier Jahrzehnte aufgebaut und weiterentwickelt haben. Die SPD fordert deshalb: Städtebau- und Wohnungsbaupolitik gehören weiterhin in das Zentrum der Gesellschaftspolitik und bundespolitischer Verantwortung! Ich hoffe, Union und FDP erkennen angesichts des Protestes von Kommunen, Städtetag und nicht zuletzt der SPD, dass sie mit den neuen Plänen zur städtischen und ländlichen Entwicklung sehenden Auges ein Ausbluten ganzer Landesteile betreiben.

Rechte von Bedürftigen schützen – bestehende Hilfestrukturen sichern

SPD-Bezirkstagsfraktion zur Finanzsituation des Bezirks Mittelfranken

(gn) Das Haushaltsdefizit im Bezirk Mittelfranken ist alarmierend. Die aktuellen Berechnungen offenbaren für die Jahre 2011 bis 2013 eine Lücke von 263 Millionen Euro. Über die Bezirksumlage erhält der Bezirk derzeit jeden fünften Euro von den Städten, Gemeinden und Kreisen, im nächsten Jahr muss es möglicherweise bereits jeder vierte sein.

Dazu Fritz Körber, Vorsitzender der SPD-Bezirkstagsfraktion: „Eine massive Anhebung der Bezirksumlage kann nicht die Lösung sein in einer Zeit der klammen Kassen bei nahezu allen Kommunen". Nach Auffassung der Fraktion ist das Defizit im Bezirkshaushalt nicht hausgemacht. Es gibt dafür mehrere strukturelle Ursachen.

Demografischer Wandel führt zum Anstieg der Eingliederungshilfe

Eine Ursache ist der Anstieg der Kosten im Bereich der überörtlichen Sozialhilfe, besonders der Eingliederungshilfe. Rund 94 Prozent der Bezirksausgaben sind Kosten im Rahmen gesetzlicher Pflichtaufgaben. Ob im Kindes- oder Jugendalter, als Erwachsene oder als Senioren im Ruhestand, Menschen mit Behinderung haben in unserem Sozialstaat einen Rechtsanspruch auf Förderung und soziale Sicherheit. Im Nationalsozialismus wurde eine ganze Generation von Behinderten ermordet. In unserer Demokratie integrieren und fördern wir Menschen mit Behinderung, sie erreichen das Rentenalter und brauchen – z.B. nach jahrelanger Arbeit in einer beschützenden Werkstatt – für ihren Lebensabend einen Platz in einer betreuten Wohngemeinschaft, in einem Wohn- oder Pflegeheim. Hinzu kommt: Eine wachsende Zahl von Kindern ist z.B. von seelischer Behinderung bedroht und braucht individuelle Förderung. Auch das verursacht steigende Kosten. Diese dürfen nicht in immer höherem Maß den Kommunen aufgebürdet werden.

Strukturpolitische Benachteiligung Nordbayerns schwächt Umlagekraft

Die Kommunen im Bezirk Mittelfranken sind besonders stark betroffen von den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Umlagekraft sinkt. Jetzt machen sich die strukturpolitischen Versäumnisse der letzten Jahrzehnte und die Benachteiligung Nordbayerns durch die bayerische Staatsregierung verschärft bemerkbar. Hinzu kommt die sozial unausgewogene Finanzpolitik von Schwarz-Gelb in der Münchner Staatskanzlei. In Bayern wurden von der Landesbank weit über 3 Milliarden Euro in dubiosen Geschäften mit der Hypo Alpe Adria regelrecht verbrannt. Für dieses Debakel haftet der Freistaat. Die Folgen: Kürzungen bei Bildung und Integration, Kultur, Sport oder Umwelt und vor allem im Sozialbereich; und das in einer Zeit, in der die Städte, Gemeinden und Landkreise, aber auch die Bezirke dringend angewiesen sind auf eine Erhöhung des kommunalen Finanzausgleichs. Hier ist und bleibt Bayern Schlusslicht im Bundesdurchschnitt. Die vielbeschworene Entschuldungspolitik, deren sich die Staatsregierung immerwährend rühmt, wird auf Kosten der Kommunen nicht nur weiter fortgesetzt, sondern durch die Haftung für das Bankendesaster noch verschärft.

Bayerische Finanzpolitik missbraucht Bezirke als Puffer für Sozialbbau

Allein den Bezirken als dritter kommunale Ebene in Bayern fehlen in den nächsten drei Jahren 140 Millionen Euro Finanzausgleichsmittel. Die Bezirke sollen dadurch gezwungen werden, sich diese fehlenden Mittel über eine drastische Erhöhung der Bezirksumlage (mindestens 5 Prozentpunkte) von den Kommunen zu holen in einer Zeit, wo dort infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise die Kassenlage so angespannt ist wie noch nie. Die bayerischen Bezirke werden damit de facto von Schwarz-Gelb in München als Puffer für Sozialabbau missbraucht.

Die sozial ungerechte bayerische Finanzpolitik folgt dem Muster der schwarz-gelben Bundesregierung. Die durch die politische Haftung für die Folgen von Spekulantentum und maßloser Profitgier großer Teile der Finanzwirtschaft verursachte Verschuldung des Bundeshaushalts soll jetzt aufgefangen werden durch massive Einschnitte vor allem in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Die Schwächsten der Gesellschaft, z.B. Langzeitarbeitslose und Alleinerziehende, sollen nun die Zeche bezahlen. Anstatt die Verursacher der Krise durch eine entsprechende Abgaben- und Steuerpolitik an der Bewältigung der Milliardendefizite zu beteiligen, werden diese nach unten durchgereicht. Zudem plant die Bundesregierung die Abschaffung der Gewerbesteuer. Damit würde die Finanzkraft der Kommunen weiter geschwächt.

Von einem Bundesleistungsgesetz, wie es die Interessenverbände von Menschen mit Behinderungen und die Sozialorganisationen seit Jahren fordern, ist überhaupt nicht mehr die Rede. Es reicht nicht einmal für einen Einstieg, Menschen mit Behinderung künftig „Hilfen aus einer Hand" zu gewähren. Dies wäre jedoch ein geeigneter Weg, über ein Bundesgesetz die Kommunen und in Bayern auch die Bezirke bei der Finanzierung der Eingliederungshilfe zu unterstützen.

Schwarzgelb gefährdet Sozialstaat

Die schwarz-gelbe Politik in Bayern und Berlin betreibt mit dieser Politik nicht nur die weitere soziale Polarisierung der Gesellschaft; der massive Sozialabbau gefährdet die Grundlagen von Sozialstaat und Demokratie. Um davon abzulenken, wirft die Kanzlerin obendrein dem Volk vor, Deutschland habe in der Vergangenheit über seine Verhältnisse gelebt.

Die Folgen dieser Politik sollen nun auf dem Rücken der Schwächsten der Gesellschaft – Langzeitarbeitslose, Alleinerziehende, Kinder mit Integrations- und Förderbedarf, Behinderte und chronisch psychisch Kranke, sowie alte, pflegebedürftige Menschen – ausgetragen werden. Dagegen wendet sich die SPD-Bezirkstagsfraktion mit allem Nachdruck. Bedürftigen Menschen darf ihr gesetzlich verbriefter Rechtsanspruch auf Hilfe durch die Gemeinschaft nicht verwehrt werden.

Finanzierung des Sozialstaates sichern – die Bezirke gehören dazu

Die Finanzierung des Sozialstaates in Bund und Land muss auch in Zukunft gesichert bleiben durch gerechte Steuerpolitik, angemessene Beteiligung des Bundes an den Kosten der Leistungen für Menschen mit Behinderungen, Erhalt der Gewerbesteuer, und eine deutliche Anhebung der bayerischen Finanzausgleichsmittel zur Gewährleistung der Eingliederungshilfe. Alle SPD-Bezirkstagsfraktionen in Bayern müssen sich in einer konzertierten Aktion zusammen mit der Landtagsfraktion, zusammen mit den Kommunen und den Sozialverbänden für dieses Ziel einsetzen.

Die SPD-Fraktion in Mittelfranken wird sich konstruktiv und kritisch mit den kommenden Haushaltsberatungen auseinandersetzen. Fest steht bereits jetzt: Alle sogenannten freiwilligen Leistungen, die als Zuschüsse für die Bereiche Jugend, Kultur, Bildung, Umwelt und Partnerschaften ausgereicht werden, würden zusammengenommen nur einen Bruchteil des Defizits von 263 Millionen ausgleichen. Das vom Bezirk beim bayerischen kommunalen Prüfungsverband in Auftrag gegebene Gutachten zur externen Überprüfung des Bezirkshaushaltes werden wir sorgfältig prüfen. Für die Finanzierung neuer Aufgaben sieht die SPD-Fraktion derzeit keinen Spielraum. Es gilt jedoch, die Rechte von Bedürftigen und bestehende Hilfestrukturen mit allen Kräften zu schützen und sichern.

SPD Erlangen feierte 140. Geburtstag

(pd) Mit einem großen Fest feierte die Erlanger SPD ihren 140. „Geburtstag“. Am 30. Januar 1870 war mit dem „sozialdemokratischen Arbeiterverein“ erstmals eine sozialdemokratische Organisation in Erlangen gegründet wurden.

Kreisvorsitzender Dieter Rosner (links) und seine Stellvertreter Sandra Radue und Dirk Goldenstein beim Anschneiden der Geburtstagstorte

Gefeiert wurde Anfang September auf dem Neustädter Kirchenplatz in der Erlanger Innenstadt. Den Auftakt bildete ein Rundgang zur Geschichte der Erlanger SPD, der beispielsweise an die Parteihäuser oder die sozialdemokratischen Oberbürgermeister erinnerte. Auf dem Festplatz trug der Projektchor „Hör mal rot“ Arbeiterlieder vor, das Erlanger Tanzhaus animierte zum Mittanzen, und im „Erzählcafé“ erzählten Genossinnen und Genossen mehrerer Generationen ihre Geschichte mit der Erlanger SPD. Bei Café und Kuchen, der großen Geburtstagstorte sowie Leckerem vom Grill wurde so bis in den Abend hinein gefeiert.

Kopfpauschale: Nein Danke!

(pv) Unter dem Motto „Kopfpauschale: Nein Danke!“ hat die ASG Mittelfranken am 18. März 2010 im Karl-Bröger-Zentrum in Nürnberg die Kampagne gegen die von der schwarz-gelben Regierungskoalition geplante Kopfpauschale gestartet. In einer lebhaften Diskussionsrunde wurde mit Vertretern des Verbandes VdK und der Gewerkschaften die parlamentarische Opposition aufgefordert, gemeinsam gegen diesen Systemwechsel vorzugehen. Übereinstimmung bestand darin, dass keines der Probleme des deutschen Gesundheitssystems durch eine Kopfpauschale gelöst werden könne.

Lust, bei der AG der SozialdemokratInnen im Gesundheitswesen mitzumachen? Kontakt gibt es über das Bezirksbüro.

SPD beim Firmenlauf in Nürnberg

(pdr) Wie schon im letzten Jahr hat auch dieses Jahr eine LäuferInnenmannschaft der SPD Mittelfranken am Nürnberger Firmenlauf am 06. Mai teilgenommen. Da Politik bekanntlich auch auf der Strasse stattfindet war es uns wichtig, dass die Menschen sehen, da gibt es welche, die mit Stolz ihre Gesinnung in der Öffentlichkeit auf dem T-Shirt zeigen.

Es war zwar lausig kalt und nass, aber wir sturmerprobten Sozen sind mitgelaufen, haben natürlich durchgehalten und unsere Farben und Fahnen gezeigt, um den kleinen Rest der rund 10.000 Läufer mit unserer guten Laune anzustecken.

Danke den SPD-Läuferinnen und Läufern. Ihr seid Klasse!

Impressum
Der MittelfrankenVorwärts wird zwei- bis dreimal jährlich von der MittelfrankenSPD, Karl-Bröger-Straße 9, 90459 Nürnberg herausgegeben.
Kontakt: vorwaerts@spd-mittelfranken.de
Chefredaktion und Layout: Philipp Dees (pd, V.i.S.d.P., Anschrift wie oben)
Redaktion: Michael Bischoff (mb), Angelika Roth (ar)
MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Piotr Drozynski, Sven Erhard (se), Christa Naaß (cn), Gisela Niclas (gn), Marlene Rupprecht (mr), Helga Schmitt-Bussinger (hsb), Stefan Schuster (sts), Paul Vath (pv)
Vertrieb: MittelfrankenSPD
Druck: City-Druck Nürnberg

SPD für 100% erneuerbare Energien im Landkreis Roth

(se) „Vorwärts in die Energieautarkie“ – so könnte man das Motto des in diesem Jahr gegründeten überparteilichen Zusammenschlusses „Energiebündel“ umschreiben. Das Ziel ist klar formuliert: Bis zum Jahr 2030 sollen der Landkreis Roth

SPD-Kreistagsfraktion und Kreisvorstand beim Besuch des Georgensgmünder Workcamps zum Thema Erneuerbare Energien

und die Stadt Schwabach komplett auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Bei Landrat Herbert Eckstein (SPD) rannte die Initiative, zu deren Gründungsvätern auch die beiden SPD-Kreisverbände Roth und Schwabach gehören, offene Türen ein. Beeindruckt der SPD-Politiker doch schon seit Jahren überregional unter anderem mit CO_2-Einsparungen seiner Kreisliegenschaften von sage und schreibe 92 Prozent. Das Energiebündel, zu deren eingetragenen Unterstützern mittlerweile nahezu alle Städte und Gemeinden der Region zählen, möchte dabei sogar selber als Produzent in Erscheinung treten und greift hierfür auch die von der lokalen SPD bereits praktizierte Idee der Bürgersolaranlagen auf.

Termine

09.10.2010, 19:00 Uhr
Ortsverein Röthenbach: Festabend zum 100jährigen Bestehen mit Festredner Dr. Ulrich Maly, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
Röthenbach/Pegnitz, Foyer der Karl-Diehl-Halle

12.10.2010, 19:00 Uhr
AK Kirche und SPD im Kreisverband Erlangen-Höchstadt: Diskussionsveranstaltung „Abgewirtschaftet – wenn Politik und Wirtschaft auf Moral verzichten“ mit Dr. Steffen Stremme (ehem. Geschäftsführer der Media-Saturn Holding), Franz Maget MdL, Dekan Josef Dobeneck
Bubenreuth, Gaststätte Mörsbergei

06.11.2010, 11:00 Uhr
Gründungsversammlung der Arbeitsgemeinschaft für Bildungsfragen
Nürnberg, Karl-Bröger-Zentrum

26.11.2010, 18:00 Uhr
Betriebs- und Personalrätekonferenz der SPD Mittelfranken
Nürnberg, Karl-Bröger-Zentrum

08.12.2010, 20:00 Uhr
Ortsverein Feucht: Dr. Wilhelm Schlötterer liest aus „Macht und Mißbrauch – Franz Josef Strauß und seine Nachfolger“
Feucht, Reichswaldhalle
Karten zu 8 Euro gibt es bei Schall& Rauch-Kultur e.V. sowie an der Abendkasse

Bitte mailt Eure Termine an das SPD-Bezirksbüro, info@spd-mittelfranken.de, damit sie auf der Homepage und im MittelfrankenVorwärts abgedruckt werden!

ATOMKRAFTWERKE ABSCHALTEN!

Die KettenreAktion Bayern ruft auf zur:

Aktions- und Menschenkette

Sa., 9. Oktober, 13 Uhr, München

10 Uhr Bus ab Nürnberg

Abfahrt: SPD-Haus, Karl-Bröger-Straße 9
Fahrkarte € 10,– bis 6. Oktober im SPD-Büro

www.anti-atom-bayern.de

V.i.S.d.P.: Marcus Greineder, Oberanger 38, 80331 München